



Kompetent

mit IQ





Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als vor fast 60 Jahren das erste Anwerbeabkommen mit Italien – und in den darauffolgenden Jahren mit anderen Ländern aus dem Mittelmeerraum – unterzeichnet wurde, hatte niemand die Anerkennung der beruflichen Qualifikationen der damaligen „Gastarbeiter“ und „Gastarbeiterinnen“ im Sinn, ebenso wenig standen Willkommenszentren zur Förderung der Integration irgendwo auf dem Plan. Im Gegenteil, Anerkennung und Daueraufenthalt waren nicht vorgesehen.

Im Jahr 2014 sieht die Situation etwas anders aus: Im Januar trat das lang erwartete Landesenerkennungsgesetz in Kraft, das allen Migrantinnen und Migranten einen Rechtsanspruch auf ein Anerkennungsverfahren in 260 landesrechtlich geregelten Berufen eröffnet. Zudem stellt das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus dem Europäischen Sozialfonds Mittel zur Einrichtung von elf Welcome Centern bereit, um sowohl Unternehmen aus Baden-Württemberg bei der Fachkräftegewinnung zu unterstützen als auch diese internationalen Fachkräfte und deren Familien bei der Integration zu unterstützen.

Der Erfolg von Anerkennungsgesetzen und Willkommenszentren wird allerdings häufig daran gemessen, ob sie Potenziale von Migranten/innen für die Wirtschaft nutzbar machen, was aus der Sicht von Unternehmen sicherlich ein sehr wichtiger und legitimer Aspekt ist. Gleichzeitig bieten diese Instrumente die Chance auf einen gesellschaftlichen Perspektivenwechsel: Sie stellen nicht mehr – wie lange davor – die tatsächlichen oder vermeintlichen „Defizite“ von Migranten/innen in den Vordergrund, sondern betonen ihre vielfältigen Kompetenzen – die Deutschland für seine Zukunft gewinnen möchte.

Wie diese Zukunft gestaltet werden kann, war Thema des IQ Kongresses, das Anfang Februar in Berlin stattfand. Etwa 500 Arbeitsmarktakteure und -experten aus dem In- und Ausland diskutierten darüber, wie Menschen mit und ohne „Migrationsvordergrund“ (Dunja Hayali) „das Haus Deutschland gemeinsam einrichten“ (Ratna Omidvar) können. Der Titel des Kongresses lautete: „Gekommen um zu bleiben“.

Eindrücke vom IQ Kongress und weitere Informationen zu den „Welcome Centern“, zum Landesenerkennungsgesetz sowie zu vielen weiteren Themen finden Sie in der aktuellen Ausgabe von „vernetzt“. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

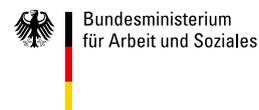
Hüseyin Ertunç

Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH
(Koordination IQ Netzwerk Baden-Württemberg)

→ Zahlen 2013
aus dem IQ Netzwerk
Baden-Württemberg

3.447 Beratungsanfragen
in den Erstanlaufstellen
und Kompetenzzentren
in Mannheim, Freiburg,
Stuttgart und Ulm

Das Förderprogramm IQ wird finanziert von:



Vernetzt mit

Prof. Dr. Michael Wirsching

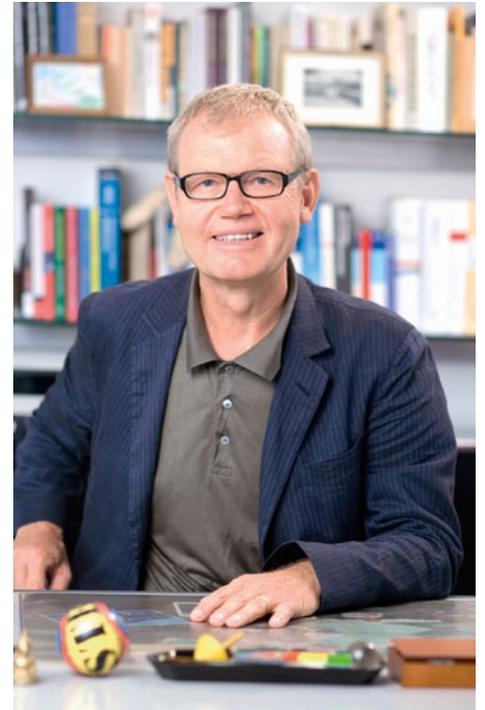
Universität Freiburg (Auslandsbeauftragter und Ärztlicher Direktor der Psychosomatischen Universitätsklinik)

Eine optimale Integration ausländischer Ärztinnen und Ärzte in das deutsche Gesundheitssystem ist die Voraussetzung für deren effizienten Einsatz in der stationären und ambulanten Patientenversorgung. Das Universitätsklinikum Freiburg hat diese Entwicklung rechtzeitig erkannt und die verschiedenen Lehrangebote in der neu gegründeten Freiburg International Academy zusammengefasst.

Der speziell für Ärzte/innen entwickelte Fachsprachtest „Patientenkommunikationstest“ sichert als Mitvoraussetzung zur Erteilung der Approbation ausreichende Sprachkenntnisse zur Ausübung des Arztberufes und garantiert somit ein hohes Maß an Patientensicherheit. Darüber hinaus müssen Ärzte/innen aus Nicht-EU-Staaten eine medizinische Anerkennungsprüfung ablegen. Als Orientierungs- und Vorbereitungsmaßnahme auf die Gleichwertigkeitsprüfung wurde die medizinische Fortbildung für zugewanderte Ärzte/innen eingeführt. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit dem IQ Netzwerk

Baden-Württemberg/Stadt Freiburg. Die Etablierung verschiedener Unterstützungsprogramme und Schulungsangebote zum Überwinden sprachlicher und kultureller Hürden stellt einen weiteren bedeutenden Baustein zur optimalen beruflichen Integration dar. Kern dieser innovativen Fortbildungen ist die Verbesserung der Arzt-Patienten-Beziehung sowie die intra- und interprofessionelle Kommunikation. Dieses Sprach- und praxisbezogene Kommunikationstraining ist der Schlüssel zum Erfolg in der klinischen Praxis.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem IQ Netzwerk Baden-Württemberg fand letztes Jahr die erste medizinische Fortbildung für zugewanderte Ärzte/innen statt. Nach Anpassung des Curriculums der Fortbildung auf die neu festgelegten bundeseinheitlichen Anforderungen der Gleichwertigkeitsprüfung wird im April 2014 nun die zweite Fortbildung beginnen. Die Zusammenarbeit mit dem IQ Netzwerk Baden-Württemberg ist sehr fruchtbar, da sich die Kompetenzen beider Instituti-



Prof. Dr. Michael Wirsching
Foto: Universitätsklinikum Freiburg

onen perfekt ergänzen. Künftig möchten wir auch zusammen andere Gesundheitsberufe wie Krankenpflegepersonal durch praxisbezogene Fortbildungsmaßnahmen fördern und aktiv unterstützen.

Neue DVD: Schwarzwald für Anfänger



Willkommenskultur funktioniert am besten, wenn man sie auch tatsächlich lebt. Wie zum Beispiel in Hornberg im Schwarzwald. Dieser Film gibt Einblick in die Arbeit des IQ Projektes "¡Bienvenid@s! – Willkommen in Baden-Württemberg!".

Der Kurzfilm ist nun als DVD kostenfrei erhältlich und kann auch gerne als Einführung zum Thema Willkommenskultur bei Präsentationen oder in Schulungen verwendet werden.

Bestellungen bei:
→ georgette.carbonilla@ikubiz.de

IQ Kongress Spezial

Erster IQ Kongress in Berlin

von Georgette Carbonilla (ikubiz Mannheim)



Arbeitsministerin Andrea Nahles eröffnet den IQ Kongress

Unten: Reges Interesse an den Infoständen.



Teilnehmer/innen aus verschiedenen Ländern
Fotos: Peter Himself / Förderprogramm IQ



Mit rund 500 Teilnehmer/innen hat am 04. und 05. Februar 2014 der erste IQ Kongress mit dem Titel „Gekommen, um zu bleiben – zur Zukunft der Integration in Deutschland“ stattgefunden. Thematisch war der Kongress in vier Panels aufgeteilt, die jeweils von zwei Fachvorträgen namhafter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingeleitet und mit zwei weiteren Diskutanten vertieft wurden.

Der internationale Kongress bot den Teilnehmer/innen aber auch fachlichen Austausch in insgesamt 37 Workshops und acht Roundtable-Runden an. Davon wurden drei Workshops und ein Roundtable von den Teilprojekten des IQ Netzwerks Baden-Württemberg angeboten.

Themen aus Baden-Württemberg waren:

- Migrationssensible Gründungsberatung in Deutschland: Forschung trifft Praxis (ifm Mannheim)
- Betriebliche individuelle Qualifizierung

arbeitsplatznah – arbeitsmarktrelevant
– nachhaltig (HWK Mannheim-Rhein-Neckar-Odenwald)

- Konkrete Ansätze zur Gestaltung einer Willkommens- und Anerkennungskultur in Stuttgart (Jobcenter Stuttgart)
- Politische Partizipation als Faktor der (Arbeitsmarkt-) Integration (LAKA)

Berichte der oben genannten Workshops können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Alle weiteren Informationen, die Vorträge der Referenten/innen, kurze inhaltliche Zusammenfassungen der Ergebnisse sowie Bilder der Veranstaltung finden Sie auf der Website des Kongresses:

→ www.iq-kongress.netzwerk-iq.de

Dort finden Sie ebenfalls eine Film-Dokumentation des Kongresses.

IQ Kongress

„Migrationssensible Gründungsberatung in Deutschland: Forschung trifft Praxis“

von Marieke Volkert (ifm Mannheim)

Im Workshop „Migrationssensible Gründungsberatung in Deutschland: Forschung trifft Praxis“, diskutierten Vertreter/innen des Instituts für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim (ifm), der Fachstelle für Existenzgründung (Institut für Sozialpädagogische Forschung (ism Mainz) sowie des Ausbildungsrings Ausländischer Unternehmer (AAU Nürnberg) mit Teilnehmer/innen des IQ Kongress über Formen migrationssensibler Gründungsberatung.

Die Förderung von Existenzgründungen ist ein wichtiges Mittel, dem demographisch bedingten Unternehmenschwund in Deutschland mit seinen drohenden Verlusten an Arbeits- und Ausbildungsplätzen entgegenzuwirken und die bisher ungenutzten Potentiale migrantischen Unternehmertums zu erschließen. Allerdings nehmen Migrant/innen noch immer eher selten öffentliche Beratungsangebote in Anspruch. Empirische Ergebnisse

decken sich mit Erfahrungen aus der Gründungsberatungspraxis: Die Gruppe der gründenden Migranten/innen ist so heterogen, dass „ein“ Beratungsansatz der Zielgruppe wahrscheinlich nicht gerecht werden kann. Referenten/innen und Teilnehmer/innen diskutierten daher, wie Gründungsberatung für Migranten/innen idealerweise gestaltet werden sollte. Die Herausforderung liegt dabei beim Austarieren der Beratung zwischen den Extrempolen „Gleichbehandlung“ mit der möglichen Folge von Reproduktion von Ungleichheit einerseits und einer drohenden Stigmatisierung durch „Sonderbehandlung“ andererseits.

→ Marieke Volkert
volkert@ifm.uni-mannheim.de
Tel. 0621 1812885

IQ Kongress

Großes Interesse an „Betrieblicher Individueller Qualifizierung“ (BiQ)

von Rainer Kettner (HWK Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald)



Die BiQ Referent/innen im Workshop
(v.l. Martina Gürkhan, Daniel Schreiber, Birgit Rebholz, Rainer Kettner)
Foto: Peter Himself / Förderprogramm IQ

Etwa 40 Kongressteilnehmer/innen besuchten den „Workshop Betriebliche individuelle Qualifizierung (BiQ)“, der durch Sandra Taubert und Rainer Kettner (beide Handwerkskammer Mannheim) in Kooperation mit Daniel Schreiber (Bundesinstitut für Berufsbildung), Martina Gürkan (Agentur für Arbeit Mannheim), Birgit Rebholz (Jobcenter Mannheim) und Mario Skoko (Skoko Bautenschutz GmbH) angeboten wurde. BiQ hat das Ziel, ungelernete

Mitarbeiter/innen oder arbeitslose Personen in einem staatlich anerkannten Beruf zum Berufsabschluss zu führen. Um dieses Ziel zu erreichen muss zunächst nach einer Kompetenzfeststellung für den Bewerber/innen ein individueller Qualifizierungsplan erstellt werden. Gleichzeitig beginnt die Suche nach einem geeigneten Betrieb, in dem die praktische Qualifizierung stattfinden kann. Die theoretischen Kenntnisse werden in der Berufsschule vermittelt. Zur Unterstützung werden oft Weiterbildungsbegleitende Hilfen und berufsbegleitende Deutschkurse angeboten. Für die Finanzierung der Maßnahme sorgt in aller Regel die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter. Das Besondere an der BiQ ist die Prozessbegleitung, die alle Institutionen und Beteiligten zusammenführt.

Beeindruckt waren die Workshop-Teilnehmer/innen auch von den mehr als 30 Teilnehmer/innen im BiQ und den ersten Erfolgen in der Gesellenprüfung. Der Unternehmer Mario Skoko von der Skoko Bautenschutz GmbH in Weinheim berichtete von seinen guten Erfahrungen mit BiQ in seinem Betrieb.

Die Besucher/innen des Workshops zeigten reges Interesse an BiQ und hatten detaillierte Fragen zur Vorgehensweise und zur Finanzierung, die durch das Mannheimer Team beantwortet wurden.

→ Rainer Kettner
Kettner@hwk-mannheim.de
Tel. 0621 18002136

IQ Kongress

Konkrete Ansätze zur Gestaltung einer Willkommens- und Anerkennungskultur in Stuttgart

von Stefanie Andersson (Jobcenter Stuttgart)



v.l. Dr. Verena Andrei, Georg Ceschan, Gari Pavkovic.

Foto: Peter Himsel / Förderprogramm IQ

Die Zahlen sprechen für sich: 50.000 Menschen sind 2013 nach Stuttgart gezogen. Sie sind hoffentlich gekommen, um zu bleiben. Die Netto-Zuwanderung nach Stuttgart betrug 2013 +5.500. In Stuttgart leben

Migrant_innen aus 180 Nationen, die über 120 Sprachen sprechen. In Stuttgart haben knapp 40 Prozent aller Einwohner_innen und 50 Prozent aller Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund.

In einem IQ Kongress-Workshop stellten drei Akteure aus Stuttgart konkrete Ansätze zur Gestaltung einer Willkommens- und Anerkennungskultur ihrer Stadt vor. Georg Ceschan, Referatsleiter bei der AWO Stuttgart, erläuterte das bestehende Stuttgarter Kooperationsnetzwerk zur Integration der Neuzuwanderer_innen. Gari Pavkovic skizzierte als Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart das Vorhaben und die Umsetzung eines Willkommenszentrums für Neubürger_innen und die interkulturelle Öffnung der Landeshauptstadt Stuttgart.

Dr. Verena Andrei, Koordinatorin des IQ Netzwerks Baden-Württemberg in der Region Stuttgart erklärte, welchen Beitrag das IQ Netzwerk zur interkulturellen Öffnung und Willkommenskultur in Stuttgart leistet. Mehr als 20 Teilnehmer_innen des IQ Kongresses interessierten sich für die Ausführungen der Gäste aus dem Südwesten. Das rege Interesse an den Stuttgarter Konzepten lässt sich auch an der Vielzahl der Fragen und Anregungen ablesen, die einen wertvollen Ideenaustausch aller Workshop-Teilnehmenden im Anschluss an die Präsentationen ermöglichten.

→ Stefanie Andersson
Stefanie.Andersson@stuttgart.de
Tel. 0711 21697021

IQ Kongress

„Politische Partizipation als Faktor der (Arbeitsmarkt-) Integration“

von Dejan Perc (LAKA)



Roundtable Diskussion der LAKA. Foto: Peter Himsel / Förderprogramm IQ

Der Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA) bot beim IQ Kongress in Berlin einen Roundtable zum Thema „Politische Partizipation als Faktor der (Arbeitsmarkt-) Integration“ an. Eineinhalb Stunden dis-

kutierten Expertinnen und Experten aus Gewerkschaften, Kommunen, NGOs sowie Amts- und Mandatsträger/innen Aspekte der politischen Partizipation. Wesentlicher Punkt war die Debatte um die (doppelte) Staatsangehörigkeit sowie das kommunale

Wahlrecht für Drittstaatsangehörige. Partizipation, zumal die politische, kann nur dann greifen, wenn die Möglichkeit der grundlegenden Beteiligung gegeben ist. Alle Partizipationsangebote, die unterhalb des aktiven und passiven Wahlrechts angesiedelt sind, bleiben insoweit Hilfskonstrukte. Ziel muss folglich bleiben, ein allzu großes Auseinanderfallen von Wohnbevölkerung und Staatsvolk zu vermeiden. Damit sich Migranten/innen dennoch in den politischen Diskurs einbringen können, ist eine Professionalisierung von Verbänden und Strukturen notwendig. Insbesondere die an sich erfreuliche Ausweitung der Mitwirkungsmöglichkeiten in staatlichen/offiziellen Gremien setzt der Ehrenamtlichkeit zunehmend engere Grenzen.

→ Dejan Perc
perc@laka-bw.de
Tel. 0711 24837202

Aus dem Ministerium für Integration Baden-Württemberg: Das neue Landesenerkennungsgesetz



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR INTEGRATION

Ausländische Abschlüsse und Qualifikationen müssen leichter anerkannt werden. Bisher gestaltete sich die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Qualifikationen schwierig. Gut ausgebildete Migrantinnen und Migranten mussten viel zu häufig einer Beschäftigung nachgehen, die deutlich unter ihren Qualifikationen lag. Potenziale dürfen aber nicht verloren gehen. Nicht nur aufgrund des bestehenden und sich verschärfenden Fachkräftemangels, sondern auch aus sozial- und integrationspolitischer Sicht. Erste Abhilfe schuf das Anerkennungsgesetz des Bundes aus dem Jahr 2012, dass die Anerkennung vieler Berufe regelt, zum Beispiel die 350 nicht reglementierten Ausbildungsberufe im dualen System, aber auch die Berufe der Ärzte, Rechtsanwälte und Krankenpfleger.

Für Berufe, die in die Gesetzgebungskompetenz der Länder fallen, sind Landesenerkennungsgesetze erforderlich. In Baden-Württemberg betrifft dies rund 260 Berufe, wie z. B. Ingenieure, Techniker, Lehrer, Erzieher sowie Gesundheits- und Krankenpflegehelfer. Das Landesenerkennungsgesetz Baden-Württemberg wurde am 18. Dezember 2013 einstimmig vom Landtag verabschiedet und ist am 11. Januar 2014 in Kraft getreten. Mit dem Gesetz besteht nun – unabhängig von der Herkunft der Antragstellenden und des Abschlusses – ein Rechtsanspruch auf Überprüfung der Gleichwertigkeit eines im Ausland erworbenen Berufsabschlusses. Aufgrund einheitlicher Verfahrensregelungen ist über alle Anträge innerhalb von drei Monaten zu entscheiden. Die Reduzierung von Zuständigkeiten auf grundsätzlich eine Stelle pro Beruf bzw. Berufsgruppe erleichtert das Auffinden der richtigen Anerkennungsstelle. Es gilt der Grundsatz, dass

für landesrechtlich geregelte Berufe das baden-württembergische Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG-BW) gilt, sofern nicht in berufsrechtlichen Fachgesetzen vom BQFG-BW unter Bezugnahme auf das Gesetz davon abgewichen wird. Die Landesregierung hat bei Abweichungen vom BQFG-BW einen Rechtsanspruch für Drittstaatsangehörige im jeweiligen Fachgesetz verankert

„Neu ist die Aufnahme eines gesetzlichen Beratungsanspruchs in den Gesetzentwurf“, so Integrationsministerin Bilkay Öney. Dieser Anspruch gewährleistet, dass sich Antragstellerinnen und Antragsteller unabhängig vom Anerkennungsverfahren kostenlos informieren können, zum Beispiel über die zuständige Anerkennungsstelle, den Verfahrensablauf und die Verfahrensvoraussetzungen sowie über eventuelle Qualifizierungsmaßnahmen. Durch dieses zusätzliche Beratungsangebot werden auch die für die Anerkennung zuständigen Stellen - zum Beispiel Regierungspräsidien - entlastet.

Öney: „Unser Ziel ist es, in Baden-Württemberg eine flächendeckende und wohnortnahe Beratung über die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen anzubieten.“ Dabei nutze ihr Ministerium bereits vorhandene Beratungsangebote, zum Beispiel die Migrationsdienste des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge oder das IQ Netzwerk. „Ein hohes Ausbildungsniveau der Beraterinnen und Berater sowie regelmäßige Schulungen zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen tragen zur Qualität des Beratungsangebots bei. Bei diesem Prozess arbeiten wir eng und gut mit dem baden-württembergischen IQ Netzwerk zusammen“, so Öney.

→ Petar Drakul
 petar.drakul@intm.bwl.de
 Tel. 0711 335030

Tipp: Online Dossier „Inklusiv, offen und gerecht? Deutschlands langer Weg zu einer Willkommenskultur“

Das Dossier soll dazu beitragen, den Leser/innen einen umfassenden und differenzierten Einblick in die vielfältigen Stimmen, Meinungen und Projekte zum Thema „Willkommens- und Anerkennungskultur“ zu ermöglichen.

Das Dossier finden Sie unter :
 → vielfalt-gestalten.de/service/dossiers/inklusiv-offen-gerecht.html

Tipp: Jobmesse Gesundheit und Pflege in Zähringen



jobmesse
 Freiburg / Emmendingen / Breisgau-Hochschwarzwald

1. April 2014
13 - 17 Uhr
 Bürgerhaus Zähringen
 Lameystraße 2, Freiburg

Gesundheit & Pflege
 (m)ein Weg zum beruflichen Erfolg

Logos: Baden-Württemberg, Freiburg, IQ Netzwerk, jobcenter, WRF, FAIM, jobcenter+O, Landkreis Emmendingen

Den Veranstaltungsflyer finden Sie auf:
 → www.netzwerk-iq-bw.de

Fünf Fragen an....

Die Erstanlaufstelle und das Kompetenzzentrum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen bei der AWO Stuttgart



Das Stuttgarter Beratungsteam: v.l. Anja Janus, Nora Yildirim, Anne Seth, Tabea Weschenmoser
Foto: AWO Stuttgart

Insgesamt gibt es vier Erstanlaufstellen und Kompetenzzentren zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Baden-Württemberg. In dieser Ausgabe befragten wir unsere Kolleginnen in Stuttgart zu Ihrer Arbeit.

■ Welches Thema bearbeiten Sie im Rahmen des IQ Netzwerks Baden-Württemberg?

Unsere Arbeit richtet sich zum einen an Migrantinnen und Migranten, die sich über die jeweiligen Anerkennungsmöglichkeiten ihrer ausländischen Berufsqualifikationen informieren möchten. Zum anderen unterstützen wir aber auch Migrationsberatungsdienste sowie Mitarbeitende von Jobcenter und Arbeitsagenturen und andere integrationsrelevante Akteure in Fragen der Anerkennung. Durch diese Beratung

möchten wir den betroffenen Personen nicht nur die Möglichkeit eröffnen, sich in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. Vielmehr erhoffen wir hierdurch, dass diese Personengruppe von einer gesamtgesellschaftlichen Anerkennung profitiert.

Des Weiteren gehört es zu unseren Aufgaben, Migrationsberatungsdienste, Jobcenter, Arbeitsagenturen und andere integrationsrelevante Akteure im Regierungsbezirk Stuttgart durch Schulungen und Informationsveranstaltungen für das Thema Anerkennung zu sensibilisieren und weiterzubilden. Langfristiges Ziel dieser Veranstaltungen ist, dass die genannten Akteure zukünftig selbstständig und kompetent Beratung im Bereich der Anerkennung ausländischer Qualifikationen leisten können.

■ Welche Ziele sollen bis Projektende erreicht werden?

Die neue Projektperspektive „Qualifizierung“ schlägt sich auch in unserer Beratung nieder. Die Anfragen, die die Anerkennungsberatungsstelle täglich erhält, beziehen sich häufig nicht mehr nur auf Fragen bezüglich der verschiedenen Anerkennungsmöglichkeiten und -verfahren, sondern auch auf Anpassungs- und Nachqualifizierungen sowie Alternativen zum regulären Anerkennungsverfahren. Durch regelmäßigen Kontakt zu Berufskammern und anderen Bildungsträgern erweitert und aktualisiert die Anerkennungsberatungsstelle ihr Informationsangebot kontinuierlich, um auch in diesem Themenfeld fundierte Beratung gewährleisten zu können. Zudem soll das Schulungskonzept weiterentwickelt werden. Ziel in diesem Jahr ist es vor allem, auch die Landkreise außerhalb Stuttgarts anzusprechen und Schulungen in den öffentlichen Verwaltungen vor Ort anzubieten.

■ Wie sollen diese Ziele umgesetzt werden?

Um eine detaillierte und passgenaue Beratung auch im Feld der Anpassungs- und Nachqualifizierung gewährleisten zu können, stehen wir im regelmäßigen Kontakt zu den Regierungspräsidien, den verschiedenen Berufskammern und teilweise auch zu Bildungsträgern. Durch konstante Internetrecherchen werden ebenfalls Angebote und Informationen aktualisiert

Durch den inzwischen hohen Bekanntheitsgrad wurde die Anerkennungsberatungsstelle Stuttgart für das erste Halbjahr 2014 bereits zu einer Vielzahl an Informationsveranstaltungen und Schulungen eingeladen und beteiligt sich darüber hinaus bei Bildungsmessen und Fachveranstaltungen verschiedenster Art. Dies soll durch

gezielte Bewerbung der Schulungen bei den Jobcentern und Arbeitsagenturen im zweiten Halbjahr fortgeführt werden.

■ *Mit welchen Partnern arbeitet das Team der Beratungsstelle der AWO innerhalb und außerhalb des IQ Netzwerkes?*

Die Erstanlaufstelle und das Kompetenzzentrum Stuttgart beteiligt sich durch monatliche Treffen am regelmäßigen Austausch mit den Partnern im IQ Netzwerk Baden-Württemberg, Region Stuttgart.

Dies sind das Jobcenter Stuttgart, das Berufsbildungswerk (bfw), der Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen (LAKA), IAL-CISL sowie die Abteilung Integration der Stadt Stuttgart. Auch steht die Anerkennungsberatungsstelle Stuttgart in engem Kontakt zu den Erstanlaufstellen und Kompetenzzentren in Mannheim, Freiburg und Ulm.

Auf Seite der strategischen Partner hält die Anerkennungsberatungsstelle Kontakt zum „Team Akademische Berufe“ der Arbeitsagentur Stuttgart, der IHK und HWK

Stuttgart, der Akademie der Ingenieure, den Regierungspräsidien, dem Netzwerk Fortbildung sowie den Migrationsberatungsdiensten im Regierungsbezirk Stuttgart.

■ *Wo genau sind Sie in Baden-Württemberg tätig?*

Wir sind für den gesamten Regierungsbezirk Stuttgart zuständig.

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg fördert elf Welcome Center für internationale Fachkräfte

Das Finanz- und Wirtschaftsministerium unterstützt im Rahmen der Fachkräfteallianz den Aufbau von insgesamt elf Welcome Centern für internationale Fachkräfte in Baden-Württemberg. Das Pilotprojekt umfasst Welcome Center in zehn Regionen Baden-Württembergs und ein landesweites Welcome Center für die Sozialwirtschaft, das sind hauptsächlich der Pflegebereich und das Erziehungswesen. Dafür stellt das Finanz- und Wirtschaftsministerium den Trägern im Jahr 2014 eine Anschubfinanzierung von insgesamt 1,9 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds zur Verfügung.

Die Welcome Center sollen Betrieben bei der Gewinnung von ausländischen Fachkräften in Mangelberufen wie beispielsweise Mechanikern, Sanitär- und Heizungstechnikern, Ingenieuren, Informatikern, Pflegekräften oder Erzieherinnen und Erziehern helfen. Zudem sollen sie internationale Fachkräfte und deren Familien bei der Integration unterstützen, beispielsweise bei Themen wie Aufenthaltsrecht, Arbeitsrecht, Behördengänge, Wohnen, Bildung, Kinderbetreuung und die Arbeitsplatzvermittlung für die Partnerin oder den Partner.

In den folgenden Regionen entstehen die Welcome Center: Bodensee-Oberschwaben (Träger: CJD Christliches Jugenddorfwerk), Donau-Iller (IHK Ulm), Heilbronn-Franken (Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH), Mittlerer Oberrhein (Technologieregion Karlsruhe bei der Stadt Karlsruhe), Neckar-Alb (IHK Reutlingen), Nordschwarzwald (IHK Nordschwarzwald), Rhein-Neckar (Wirtschaftsförderung Stadt Mannheim), Schwarzwald-Baar-Heuberg (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH), Stuttgart (Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH), Südlicher Oberrhein (Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH). Zudem gibt es ein landesweites Welcome Center für die Sozialwirtschaft, das von der Diakonie Württemberg in Kooperation mit den anderen Trägern der Sozialwirtschaft in Baden-Württemberg organisiert wird.

→ www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/wirtschaftsministerium-foerdert-elf-welcome-center-fuer-internationale-fachkraefte/

→ Joachim Schmider
 Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg
 Joachim.Schmider@mfw.bwl.de
 Telefon: 0711 1232133

Erfahrungsbericht mit dem IQ Teilprojekt INTERPROF (BEN Europe)

Integration spanischer Pflegekräfte in den ACURA Kliniken

von Oliver Langner (ACURA Ruland Kliniken)



Eine der Acura Kliniken in Falkenburg

Foto: Acura Kliniken

Für eine gelungene Integration bedarf es immer zweier Seiten: jemandes, der sich integrieren will und eines anderen, der integriert. Mit diesem Wissen im Bewusstsein arbeiten seit November 2013 drei spanische Pflegekräfte des Projekts INTERPROF in den ACURA Ruland Kliniken an den Standorten Dobel und Bad Herrenalb. Zwei Spanierinnen brachten zusätzlich ihre jeweiligen Lebenspartner mit, so dass die spannende Aufgabe seitens der Klinik darin besteht, insgesamt fünf junge Menschen aus dem sonnigen Spanien im winterlichen Nordschwarzwald zu integrieren. Bereits vor der Anreise wurden Mentoren aus dem Kollegenkreis ausgesucht, die unsere neuen Spanier im Alltag unterstützen. Zusätzlich kümmern sich Mitarbeiter in der Hauptverwaltung um organisatorische Angelegenheiten und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Integration gelingt am einfachsten über die Sprache: Neben dem berufsbegleitenden Deutschkurs und den Coachings und Seminaren im Rahmen des Projekts organisierten wir einen weiteren

Sprachkurs, der unseren Spaniern mehr Sicherheit vermitteln soll. Auch haben wir deutsche Lieder und Filme mit spanischen Untertiteln gesammelt und zur Verfügung gestellt. Gemeinsame Frühstücke in ungezwungener Atmosphäre tragen ebenfalls dazu bei, spielerisch den Umgang mit der Sprache zu erlernen. Den beiden Lebenspartnern unserer neuen spanischen Mitarbeiterinnen konnten wir Arbeit auf 450€-Basis im Klinikverbund anbieten und zusätzlich Praktika außerhalb unseres Unternehmens vermitteln.

Wir sind der festen Überzeugung, dass wir tolle Mitarbeiter gewonnen haben, denen wir eine Perspektive in unserem Unternehmen bieten wollen.

→ Sarah Boehmler
projectcoordination@beneurope-institute.de
Tel. 07231 4626177

Aus den Teilprojekten

Qualifizierung zu Interkulturellen Begleiter/innen in Konstanz

von Katrin Muckenfuss (klever-iq Konstanz)



Rund 25 Migrantinnen und Migranten aus dem Landkreis Konstanz lassen sich bis Ende 2014 zu sogenannten Interkulturellen Begleiter/innen qualifizieren. Angeboten werden die Qualifizierungsmodule durch klever-iq. Der Einsatz interkultureller Begleiter/innen zielt auf die Entlastung der Berater/innen von Jobcentern und Arbeitsagenturen in schwierigen Beratungssituationen mit Ratsuchenden. Sie unterstützen nicht nur bei sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten, sondern tragen auch dazu bei, Fremdheitsgefühle auf beiden Seiten zu überwinden, und gezielte wie ungewollte Diskriminierungen

zu verhindern. Zudem ermöglichen Sie einen Machtausgleich zwischen Hilfesuchenden und Berater/innen, indem sie die verschiedenen Anliegen, Perspektiven und Interessen zwischen den Beteiligten „übersetzen“.

Die Motivation der teilnehmenden Migrantinnen und Migranten, sich als interkulturelle Begleiter/innen zu engagieren, beruht auf den Erfahrungen, die einige von ihnen bereits als ehrenamtliche Übersetzer/innen in verschiedenen Institutionen gemacht haben, und auf persönlichen Erfahrungen im eigenen Integrationsprozess.

Das erste Qualifizierungsmodul der Interkulturellen Begleiter/innen im Februar 2014 drehte sich um die Rollenklärung und die Frage der Mandatierung: In wessen Auftrag werden wir aktiv? An welchen Zielen orientieren wir uns? Wie gehen wir mit dem Anspruch an Unparteilichkeit und Neutralität im Beratungsprozess um, was heißt das genau? Wo fängt die Begleitung der Hilfesuchenden an und wo hört sie auf?

→ Katrin Muckenfuss
katrin.muckenfuss@klever-iq-bw.de
 Tel. 0152 34097343

Für ausländische Ärztinnen und Ärzte

Start des Vorbereitungskurses für Kenntnisprüfung im Juli 2014

von Ursel Herrera Torrez (bfw Stuttgart)

Seit dem Inkrafttreten des Anerkennungsgesetzes im April 2012 können Staatsbürger/innen aller Staaten mit abgeschlossener ärztlicher Ausbildung in Deutschland bei den zuständigen Anerkennungsstellen ihre Approbation beantragen. Bei fehlender Gleichwertigkeit der ausländischen Ausbildung muss der/die Antragsteller/in eine Kenntnisprüfung ablegen. Seit 01.01.2014 besteht die medizinische Kenntnisprüfung aus einem praktischen und einem mündlichen Teil.

Fachunterricht und ein Praktikum in einem Klinikum/Krankenhaus. Zum Abschluss des Kurses findet die Kenntnisprüfung statt. Der Vorbereitungskurs ist zertifiziert, so dass eine Förderung der Kursteilnehmer/innen durch die Bundesagentur für Arbeit möglich ist. Die Praktikumsplätze in den Kliniken/Krankenhäusern werden vermittelt. Damit wird ein Beitrag zur Fachkräftesicherung im Raum Stuttgart und Umgebung geleistet.

→ Ursel Herrera Torrez
herrera.ursel@bfw.de
 Tel. 0711 5538841

Im Rahmen des IQ Netzwerkes Baden-Württemberg bietet das Berufsbildungswerk Stuttgart in Kooperation mit der Bezirksärztekammer Nord-Württemberg und der Deutschen Angestellten-Akademie ab Juli 2014 einen Vorbereitungskurs für ausländische Ärzte/innen für die Kenntnisprüfung an. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, dem Regierungspräsidium Stuttgart und dem Marburger Bund wurde ein Konzept entwickelt, das Sprachunterricht inklusive der B2-Prüfung beinhaltet sowie theoretischen



IQ Netzwerk
Baden-Württemberg

Qualifizierung und Vernetzung im Bereich Medizin im Raum Stuttgart

Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung für ausländische Ärztinnen und Ärzte

Rückblick auf den Expertenworkshop:

„Gründungen durch Migrantinnen und Migranten: Bedarfe und Kompetenzen in der Beratung“

von Christian Vogel (ifm Mannheim)



Aus dem Expertenworkshop in Mannheim

Foto: ifm, Universität Mannheim

Berater/innen in der Existenzgründung sehen sich zunehmend einer heterogenen Gruppe von Gründer/innen mit ganz unterschiedlichen Motiven, Fachkenntnissen und persönlichen Ausgangsbedingungen konfrontiert. Das erhöht die Anforderungen an die Gründungsberatung immens. Vor diesem Hintergrund fand am 13.12.2013 am Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim ein Workshop mit Experten/innen, der sich mit „Gründungen durch Migrantinnen und Migranten: Bedarfe und Kompetenzen in der Beratung“ auseinandersetzte. Der Workshop zeigte, dass sich die Beratung von Gründer/innen mit und ohne Migrationshintergrund nicht substantiell unterscheidet. Allerdings wiesen die Beiträge und Diskussionen auf spezifische Herausforderungen (fehlendes Institutionenwissen, Sprachkenntnisse, Abschlussanerkennung) bei der Beratung von Migranten/innen hin. Gleichzeitig plädierten die Teilnehmenden für einen Paradigmenwechsel

in der Beratungspraxis, der eine wertschätzende, ressourcenorientierte Betrachtung und Einordnung der Gründungsideen von Zugewanderten in den Mittelpunkt rückt. In dem Zusammenhang gilt es, insbesondere öffentliche Beratungseinrichtungen für einen sensibleren Umgang mit der Zielgruppe zu öffnen und vorzubereiten.

Eine vollständige Dokumentation des Workshops findet sich unter:

→ www.institut-fuer-mittelstandsforschung.de/kos/WNetz?art=News.show&id=1815

→ Dr. René Leicht
Universität Mannheim
Institut für Mittelstandsforschung (ifm)
iqbw@ifm.uni-mannheim.de
Tel. 0621 1812788

Tip: Publikation
„Betriebliche Diskriminierung: Warum und wie werden migrantische Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungs- und Arbeitsplätze benachteiligt?“
Autor: Albert Scherr.



→ Die Publikation ist zu finden unter:
library.fes.de/pdf-files/wiso/10470.pdf

Erfahrungen und Zukunftswünsche der neu Zugewanderten

von Artur Kalnins (AEF Hornberg)



Seminarteilnehmer/innen in Hornberg

Foto: AEF

Im Rahmen des IQ-Projekts „iBienvenid@s! – Willkommen in Baden-Württemberg!“ hat die AEF in Kooperation mit ihrem strategischen Partner, dem Bund der Spanischen Elternvereine in Deutschland, im Oktober und Dezember 2013 zwei Seminare im Raum Hornberg für Multiplikatoren/innen aus den Migrantenorganisationen und für neuzugewanderte Fachkräfte aus Spanien durchgeführt. An den beiden Seminaren nahmen jeweils über 30 neu Zugewanderte und Vertreter/innen aus den Migrantenorganisationen der Region teil. Ausgehend von der realen Lebenssituation der Neuzugewanderten wurde in den Seminaren ein breites Themenspektrum behandelt, angefangen von Fragen des Sozial- und Arbeitsrechts, des Deutschlernens über die psychologischen Aspekte der Migration bis zu Aspekten des Schulsystems und der Arbeit des Bundes der spanischen Elternvereine. Aufschlussreich für das Projekt und für das IQ-Netzwerk sind die Ergebnisse der Evaluation der Seminare und

die Erfahrungen der Neuzuwanderer/innen im Hinblick auf die Entwicklung einer Willkommenskultur in Deutschland.

Licht und Schatten prägen die Erfahrungen der Neuzuwanderer/innen. Einhellig bestätigten sie, dass die Informationen in Spanien über Deutschland unzureichend waren. Die ersten Schritte der Arbeitsaufnahme gestalteten sich für viele einfacher, aber die Organisation des Alltagslebens war schwieriger als ursprünglich gedacht. Ein zentrales Problem bleibt die Sprache. Deutsch ist nicht leicht zu lernen und vor allem gibt es kaum Angebote in der Region. Bedenklich ist, dass die Mehrzahl der Teilnehmer/innen erstmals in den Seminaren der AEF in Hornberg detaillierte Informationen über die Zugänge zu Integrationskursen erhalten haben. In den Meldebehörden und Verwaltungen mangelt es offensichtlich an dem Verständnis, dass Neuzuwanderer/innen Beratung und Hilfestellungen benötigen, um sich in dem deut-

schen Antragswesen zurecht zu finden. Vor diesem Hintergrund bestätigt die positive Bewertung der Unterstützungsangebote von „iBienvenid@s“ durch die Neuzuwanderer/innen den speziellen Ansatz des Projekts. Dazu gehört auch der Einschluss der Familie in den Integrationsprozess. Daher erklärt sich, warum die Themen Schulsystem und bilinguale Erziehung auf großes Interesse bei den Teilnehmern/innen stießen. Für zwei Seminarteilnehmer/innen steht fest, dass sie in fünf Jahren in der Region ihre eigenen Unternehmen führen und eine Familie gründen wollen. Der Schwarzwald bietet eine Zukunft.

→ Dr. Artur Kalnins
aef-kalnins@t-online.de
 Tel. 0228 340670

Qualifizierungsberatung in Mannheim

von Daniela Bauer (ikubiz Mannheim)



Foto: iStockphoto/fotomy

Zahlreiche Migrant/innen aus der Region Rhein-Neckar kennen und nutzen die Anerkennungsberatung im Interkulturellen Bildungszentrum (ikubiz) in Mannheim. Es hat sich dabei herausgestellt, dass in vielen

Fällen weiterer Beratungsbedarf bezüglich der beruflichen Orientierung besteht. Aus diesem Grund bietet das ikubiz eine ergänzende Qualifizierungsberatung für alle Migrant/innen ab 25 Jahren an. Aus-

gehend von den beruflichen Erfahrungen und Interessen der Ratsuchenden werden Entwicklungsmöglichkeiten erarbeitet und aufgezeigt. Anfragen erfolgen aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels verstärkt zu Pflege- und Erzieherberufen, aber auch zu kaufmännischen Berufen sowie zur Logistik- und IT-Branche.

Gute Beratung und Qualifizierung geht nur mit einem erfolgreich agierenden Netzwerk einher, deswegen arbeitet das ikubiz eng mit Arbeitgebern und Arbeitsmarktakteuren zusammen. Dazu zählen die Kammern, Bildungsträger, staatliche oder private (Berufs-) Schulen, aber auch die Arbeitsagenturen und die Jobcenter in der Region Rhein-Neckar. Letzteren kommt, als erster Dienstleister des Arbeitsmarktes, eine besondere Rolle zu, nicht nur bei der finanziellen Unterstützung der Qualifizierungsmaßnahmen.

Im Jahr 2013 wurden 280 Migrant/innen im Rahmen der Qualifizierungsberatung unterstützt. Abhängig von der individuellen Kenntnislage wurden diese in Sprachkurse oder in Umschulungen vermittelt. Die Erfahrung hat aber auch gezeigt, dass eine berufliche- und oder Qualifizierungsberatung immer vor dem Hintergrund der lebensweltlichen Situation der Migrantinnen und Migranten erfolgen muss.

Die Qualifizierungsberatung des IQ Netzwerkes Baden-Württemberg erreichen Sie unter.

→ Daniela Bauer
daniela.bauer@ikubiz.de
Tel. 0621 43773114

Termine

→ 12.03.2014

Strategiekonferenz zum Thema Fachkräftesicherung und Willkommenskultur.

Veranstalter: Kompetenzzentrum Beruf und Familie
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Ort: Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
Hauptgebäude, Stadtstraße 2, 79104 Freiburg

→ 24.03.2014

Infoveranstaltung zum Thema Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen.

Möglichkeiten, Verfahren und zuständige Stellen.

Für Migrantinnen und Migranten.
Ort: Parkschule Gaildorf, Schloß Str. 26, 74405 Gaildorf

→ 01.04.2014

Jobmesse

Gesundheit und Pflege – (m)ein Weg zum beruflichen Erfolg.

Ort: Bürgerhaus Zähringen, Lameystr. 2, Freiburg,

Weitere Termine finden Sie unter:

→ www.netzwerk-iq-bw.de/termine.html

Der Newsletter „vernetzt“ erscheint viermal im Jahr und informiert über die Arbeit des IQ Netzwerkes Baden-Württemberg.

Nächste Erscheinungstermine 2014:

02. Juni 2014
22. September 2014
08. Dezember 2014

Sie möchten künftig „vernetzt“ erhalten oder abbestellen?

Dann schicken Sie eine E-Mail an

→ georgette.carbonilla@ikubiz.de

Impressum

Herausgeber:

Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH – ikubiz
Koordinierungsstelle des IQ Netzwerkes Baden-Württemberg

N4,1 | 68161 Mannheim

Telefon: 0621 43773112

E-Mail: netzwerk.iq-bw@ikubiz.de

→ www.netzwerk-iq-bw.de

Redaktion: Georgette Carbonilla und Hüseyin Ertunç

Texte: Stefanie Andersson, Daniela Bauer, Georgette Carbonilla, Hüseyin Ertunç, Ursel Herrera Torrez, Dr. Artur Kalnins, Rainer Kettner, Daniel Langner, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Ministerium für Integration Baden-Württemberg, Katrin Muckenfuss, Dejan Perc, Christian Vogel, Marieke Volkert, Prof. Dr. Michael Wirsching

Titelbild: iStockphotos: DianaLundin

Bildleisten: Oliver Sachs, Fotolia: James Peragine, Darren Baker, Stanislav Komogorov, Alistair Cotton, Inzyx, Gennadiy Poznyakov, michaeljung, iStockphotos: OJO_Images, fotolia: Kautz15, Peter Himself / Förderprogramm IQ,

Weitere Fotos: Universitätsklinikum Freiburg, Peter Himself / Förderprogramm IQ, AWO Stuttgart, iStockphotos/mrpliskin, ACURA Ruland Kliniken, ifm (Universität Mannheim) AEF, iStockphoto/fotomy

Layout: Eva Mayer

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.

Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Standorte der Teilprojekte des IQ Netzwerkes Baden-Württemberg

